

Abschrift aus einem Brief von Herrn Lucien Siffrid an einen Berliner vom 28.08.1947:

Nicht Werbung sondern Strahlung!

Werbung oder Propaganda ist: Wir wollen die anderen so haben, wie wir sein sollen!

Strahlung ist: Wir sollen so sein, wie wir die anderen haben wollen!

Das ist eine große Gefahr, in welche auch das beste Wollen uns hineinschaukeln kann. Und gerade dieses beste Wollen, welches im Größerhabenwollen der Bewegung, des der dem Gral Zuführenwollen aller seiner Lieben, der Freunde und Bekannten, des in Verbindung-bringenwollens großer Persönlichkeiten mit dem Wort liegt, dieses sicher gute Wollen ist ein gebundenes Wollen. Die Bindung liegt darin, daß der betreffende Menscheng Geist zunächst wirbt und damit an der absoluten Gerechtigkeit der Auswirkung der unbestechlichen Gesetze zweifelt.

Sein Wille, der gebundene, will, daß seine Kandidaten zum Licht finden. Und wo bleibt nun der freie Wille des Menschengestes, den wir vor allem zu achten haben, wenn er, weil wir es so haben wollen, die Botschaft annimmt? Wenn der Kandidat ein wirklich Suchender ist, findet er bestimmt das Wort, vielleicht auch ohne uns. Und hier liegt die Gerechtigkeit. Sie liegt ja nur in der Strahlung. Und Strahlung ist alles. Unsere einzige Aufgabe besteht nur darin, daß wir alle unsere Kraft auf die Befreiung unseres gebundenen Willens konzentrieren. Wir wissen, daß wir mit unserem Denken und Tun als Früchte unseres frühren, auf Grund freier Entschlüsse gewobenen Schicksalsteppichs erbarmungslos gebunden sind. Infolgedessen kann von einem freien Willen keine Rede sein, sagt der Verstandesmensch. Und dieser hat als solcher unbedingt Recht. Denn auch das Denken, als Handlung des Verstandes, muß sich in diesem selbstgeformten Schacht bewegen, liegt also im Gebiet des Verstandes, dem stofflichen Gebiet, gebunden an Raum und Zeit. Der Menscheng Geist nun, der in sich das Sehnen zum Licht hat, will sich lösen. Und das geschieht folgendermaßen:

Der Schicksalsschlag fällt! Weiß er nun, daß es gerecht ist, nimmt er ihn jubelnd entgegen. In seiner Empfindung, seinen dieser Empfindung neu entgegenkommenden Gedanken, preißt er die Vollkommenheit der Gottgesetze. Und er ist gelockert und löst sich in dem Maße, wie er nun weiter alles auf sich nimmt. Und da der Entschluß, alles jubelnd auf sich zu nehmen, im Wissen der Unbestechlichkeit SEINER Gesetze frei ist, löst er seinen Willen, der bis jetzt gebunden war, bis er nach und nach ganz frei wird.

Das ist also der neue freie Willensentschluß des Menschengestes, der ihn löst, trotzdem er in der Folge früherer Handlungen, die er ja auch freiwillig getan, gebunden war. Er schlägt, wie man im Volksmund sagt, zwei Fliegen mit einer Klappe. Und erst nach der völligen Lösung des Willens, was gleichbedeutend ist mit Lösung seines Karmas, kann der Aufstieg des Geistes beginnen. So ist das Abfallen vieler Anhänger leicht zu verstehen, wenn man